

Rorschach ist urbaner als Gossau

Eine Stadt zeichnen diverse Merkmale aus. Eine Auswertung der kantonalen Raumplanung zeigt: Im Kanton ist St. Gallen am städtischsten.

Text: Marlen Hämmerli, Grafik: Elena Cogliatti, Leoni Tobia

Es ist scheinbar einfach: Eine Stadt ist eine Stadt, wenn sie über 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner zählt. So lautete

die Definition früher, heute ist sie etwas komplexer.

Die kantonalen Raumplanung hat in einem Themenbericht herausgearbeitet, wie städtisch die Städte im Kanton St. Gallen tatsächlich sind und welche

«Nicht-Städte» städtische Merkmale aufweisen. Ein Vergleich von St. Gallen, Gossau und Rorschach zeigt: St. Gallen ist – wenig überraschend – am städtischsten. Dicht darauf folgt nicht Gossau, die bevölkerungs-

mässige viertgrösste Stadt im Kanton, sondern Rorschach.

Bessere ÖV-Erschliessung und dichtere Besiedlung

Ein Blick auf einige der Indikatoren zeigt, wieso. So ist Ror-

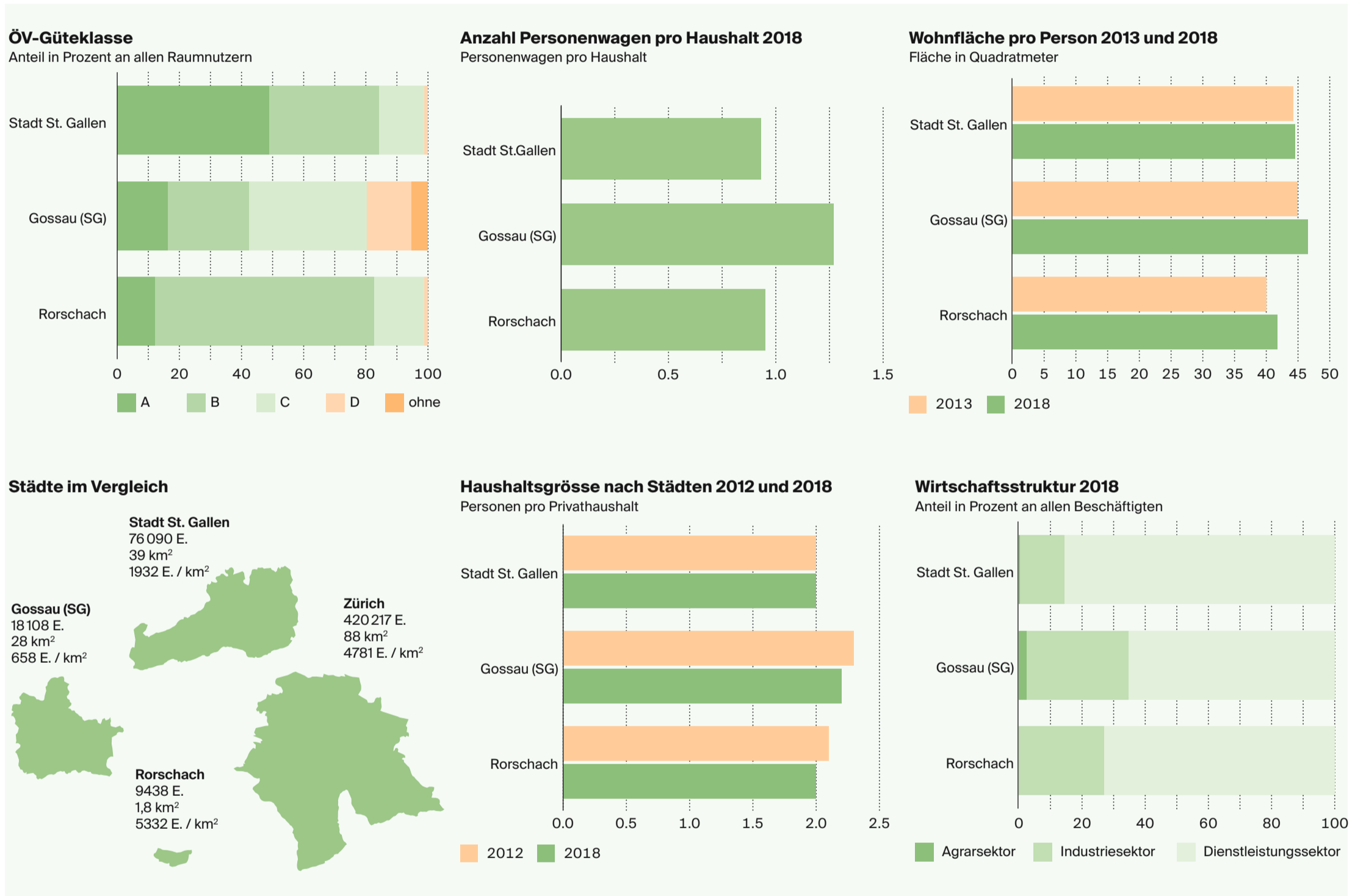
sach zum Beispiel besser mit dem ÖV erschlossen als Gossau. Umso höher die Güteklasse, umso besser die Erschliessung.

Auch ist Rorschach die am dichtesten besiedelte Stadt: Hier wohnen auf einem Quadratkilo-

meter 5332 Einwohnerinnen und Einwohner.

WWW.

Ganzer Text und mehr Grafiken unter: go.tagblatt.ch/staedte



Quelle: Amt für Raumentwicklung und Geoinformation Kanton St. Gallen

Stadtparlament rauft sich beim Budget zusammen

Trotz harscher Kritik von FDP und SVP: Der rote Voranschlag 2021 findet Zustimmung – dank eines Kompromisses.

Das St. Galler Stadtparlament hat sich am Dienstag über den Voranschlag 2021 gebeugt. Dieser sieht gemäss Stadtrat bei einem Gesamtaufwand von 612,8 Millionen und einem unveränderten Steuerfuss von 141 Prozentpunkten ein Defizit von 29,9 Millionen Franken vor. Die Geschäftsprüfungskommission (GPK) stellte dem Rat verschiedene Änderungsanträge. Gemäss GPK-Präsidentin Evelyne Angehrn (SP) führten diese zu einem Aufwandüberschuss von noch 26,7 Millionen Franken.

Patrik Angehrn, Sprecher der CVP/EVP-Fraktion, sagte, das Budget habe leider so erwartet werden müssen; das Defizit stehe in Zusammenhang mit der Coronapandemie. Gleichwohl seien die Christlichdemokraten nicht restlos vom Sparwillen des

Stadtrats überzeugt. Angehrn sagte, die GPK-Anträge würden von seiner Fraktion unterstützt.

Ins gleiche Horn stiess Andreas Hobi, Sprecher der Fraktion von Grünen und Jungen Grünen. Die Mitglieder der GPK und die Präsidentinnen und Präsidenten der Fraktionen hätten um einen Kompromiss gerungen. Seine Fraktion werde die GPK-Anträge im Sinne des grossen Ganzen unterstützen, sagte Hobi.

Sprecher von SVP und FDP mit verbalem Zweihänder

Christoph Wettach, Sprecher der Grünliberalen, forderte, die Stadt müsse die Konsumausgaben langfristig senken. Auch ein Defizit von 26,7 Millionen sei zu hoch. Auch Wettach kündigte an, die Grünliberalen würden die GPK-Anträge unterstützen.

Harscher fiel die Kritik der FDP-Fraktion am Budget und am Stadtrat aus. Sprecher Andreas Dudli sagte, der Voranschlag sei schwer verdaulich. Dudli diagnostizierte beim Stadtrat «Lethargie». Die Karre werde an die Wand gefahren. Die FDP-Fraktion behalte sich vor, das Ratsreferendum zu ergreifen, falls der Rat Ausgaben über die von der



Scheitlin erläutert seinen letzten Voranschlag. Bild: Ralph Ribli

GPK vorgelegten Anträge hinaus beschliesse.

Ins gleiche Horn stiess René Neuweiler, der Sprecher der SVP-Fraktion: «Wir fahren diese Stadt sehenden Auges an die Wand.» Neuweiler kündigte an, seine Fraktion werde das Budget 2021 ablehnen und das Ratsreferendum beantragen, um damit ein Zeichen zu setzen.

Daniel Kehl, Sprecher der SP/Juso/PFG-Fraktion, sagte, die Stadt müsse ihre Entwicklung auch unter schwierigen Umständen fortführen.

Thomas Scheitlin wehrt sich gegen Vorwürfe

Stadtpäsident Thomas Scheitlin (FDP) wehrte sich gegen Vorwürfe, wonach der Stadtrat das Sparen verlernt habe. Die Stadt habe ein 90-Millionen-Polster,

das sie sich in den vergangenen Jahren zugelegt habe. Es helfe jetzt in schwierigen Zeiten. Scheitlin brachte am Dienstag sein 14. letztes Budget ins Stadtparlament.

Schon nach der Eintretensdebatte sah es aus, als würden sich mit Ausnahme der SVP alle Fraktionen auf das GPK-Budget mit dem 26,7-Millionen-Defizit einigen. Daran änderte die Detailberatung trotz vieler Wortmeldungen zu einzelnen Positionen nichts. Das Stadtparlament hiess das Budget 2021 des Stadtrats mit den Änderungen der GPK mit 49 Ja zu 7 Nein bei 4 Enthaltungen gut. Das Ratsreferendum der SVP wurde klar mit 52 zu 9 Stimmen abgelehnt; für sein Zustandekommen wären 21 Stimmen nötig gewesen. (dwi/vre)

Der Feuerschutz wird neu geregelt

Reglement Die Stadt St. Gallen erhält Anfang nächsten Jahres ein neues Feuerschutzreglement. Das Stadtparlament hat der Totalrevision am Dienstagmorgen ohne Gegenstimme zugestimmt. Der Entscheid untersteht dem fakultativen Referendum.

Die Vorlage war unumstritten. Doch die Kommission für Soziales und Sicherheit (KSSI), welche mit der Totalrevision des Reglements die Feuerschutzkommission ersetzen wird, beantragte dem Rat, auf eine Feuerwehersatzabgabe sei zu verzichten, wenn diese weniger als 50 Franken im Jahr betrage. Die FDP-Fraktion wehrte sich dagegen. Der Antrag wurde mit 47 zu 12 Stimmen angenommen. Das heisst: Wer ein steuerbares Einkommen von unter 500 Franken hat, ist von der Feuerwehersatzabgabe befreit. (dwi)